



Er scheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.
Abonnement: vierteljährlich für Welzheim 1 M. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 25 Pf.
Inserate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen einer und derselben Anzeige entsprechenden Rabatt.
Passende Correspondenzen werden mit Dank angenommen.

Amtliche Verfügungen.

Welzheim.

Bezirkskrankenversicherungskasse Welzheim.

Der erste Zusammentritt des Vorstands der Bezirkskranken-
kasse findet

Mittwoch den 26. d. M. Nachmittags 2 1/2 Uhr
auf dem Rathhaus in Lorch statt, und wird hiemit das
Stadtschultheißenamt Lorch beauftragt, die in denselben gewähl-
ten Mitglieder nach getroffener Wahl **urkundlich** zu der
anberaumten Sitzung, welcher der Unterzeichnete beratend an-
zuwohnen wird, einzuladen.

Mit der Leitung der Verhandlungen wird Stockfabrikant
Fried. Dieterle in Lorch beauftragt.

Bewerber um die Kassiersstelle haben sich bei Oberamt
binnen 6 Tagen mit Nachweis über die Leistungsfähigkeit einer
Caution von 1000 M. zu melden.

Den 18. Nov. 1884.

K. Oberamt.
Kirchgraber.

Baurechnungen

für das Kameralamt sind bis 1. Dezember einzureichen, wenn
sie bei der nächsten Jahres-Abrechnung berücksichtigt werden
sollen.

Lorch den 19. Nov. 1884.

K. Kameralamt.
Grunsky.

Deutschland.

Stuttgart, 19. November. Laut telegraphischer Nach-
richt sind Ihre Majestäten heute Vormittags 10 Uhr in er-
wünschtem Wohlfühl in Nizza eingetroffen. — Der Extrazug
legte die Gesamtstrecke von 921 Kilometern in 24 Stunden
zurück.

— Se. Hoh. Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar be-
absichtigt nach der „Ulmer Schnellpost“ am 30. ds. Mts. mit
dem Präsidium des württ. Kriegerbundes sich nach Ulm zur
Theilnahme an der Champignyfeier des dortigen Veteranen-
Vereins zu begeben.

— Zur Frage der Dampfersubvention wird in
Stuttgarter Handelskreisen dem Wunsche lebhaft Ausdruck ge-
geben, daß im Interesse von Süddeutschland ein Anschluß der
östastatischen Linien in Triest oder Venedig stattfinden. Von
der Stuttgarter Handels- und Gewerbekammer wird in Be-
tracht gezogen, ob es sich nicht empfehlen werde, nach recht-
zeitig Vorstellungen in genannter Richtung an den Reichstag
gelangen zu lassen. Voransichtlich wird die Stuttgarter Kam-
mer dabei auf die Unterstützung sämtlicher Handelskammern
Süddeutschlands rechnen können, denn der gesammte süddeutsche
Handel ist bei der Frage interessiert.

— In Stuttgart konnte man bereits verschiedene
Eiszuhren von Böblingen, Kaltenthal und Waldenbuch eintreffen
sehen. Das Eis, welches eine Dicke von etwas über einen
Zoll hatte, wurde zu 50 bis 70 Pf. per Ztr. verkauft.

— In Stuttgart ereignete sich am 18. ds. Abends
an dem Neubau des Ateliergebäudes der Kunstschule (Urban-
straße) ein Unglück, indem fünf Maurer, welche mit dem Ver-
setzen von Steinen beschäftigt waren, vom Gerüst herabfielen.
Einer derselben war sofort todt, vier andere haben mehr oder
minder schwere Verletzungen erlitten. Ueber die Ursache des
Unglücks verlautet noch nichts bestimmtes.

— Der in letzter Nummer ds. Bl. gemeldete nächtliche
Ueberfall eines Telegraphenbediensteten in Stuttgart hat sich
dahin aufgeklärt, daß drei dortige Männer in angetrunkenem
Zustand in der Friedrichsstr. sich gegenseitig angerempelt und
geschlagen haben, wobei zwei derselben leichte Verletzungen
erhielten. Von Messerstichen zeigte sich jedoch keine Spur.

— Von Splingen wird berichtet: Nach amtlicher Zu-
sammenstellung ergaben sich als Ertrag des heurigen Herbstes
von 252,02 Hektar Weinbergen 6973 Hektoliter Wein. Davon
wurden unter der Kelter verkauft 6568 Hektoliter mit einem
Erlös von 300,720 M. Somit stellt sich der Durchschnitts-
preis auf 45 M. 78 Pfennig vom Hektoliter.

— Von der Neutlinger Alb wird vom 18. Nov.
berichtet: Ein Willmandinger Bürger brachte in Hörschwag
gestern die Hand in die Bergreibe und mußte derselbe mit
zerquetschter Hand und Arm 10 Minuten in dieser Lage ver-
harren, bis ihn der Müller befreite. Die Hand muß abge-
nommen werden.

— Zum Vorsitzenden des Schwurgerichts Ellwangen
im 4. Quartal wurde Landgerichtsrath Hochstetter von da
ernannt.

— Bei dem am 17. ds. in Ellwangen stattgefunde-
nen Viehmarkt ging der Handel flau und traten die Preise zu-
rück. Zugetrieben wurden 390 Ochsen, 413 Kühe und 589
Stück Kleinvieh. Zusammen 1392 Stück.

— Die „N.-Btg.“ meldet: Der Handelsmann L. Schott-
länder in Heilbronn hat nach Verübung verschiedener
Schwindelacten das Weite gesucht. Eine Pforzheimer Firma
hat er allein um 10,000 Mark betrogen.

— Vom oberen Neckarthal wird gemeldet: Der
Obstverkehr ist bei uns für dieses Jahr wieder beendet. Der-
selbe war in inländischem und fremdem Obst sehr bedeutend,
denn es wurden von der Schweiz über Inmendingen allein
bei 400 Eisenbahnwagen eingeführt. Das inländische Obst
stand per Ztr. immer 1 Mark höher im Preis, als das fremde,
da es feineren Most geben soll; dagegen liefert besonders das
von der Schweiz ein dauerhafteres Getränk. Für die Händ-
ler war der Verlauf des Geschäftes nicht besonders günstig,
denn die Preise blieben sich fast immer gleich und nur in der
letzten Zeit stiegen dieselben für fremde Waare von 4 M.
20 Pf. auf 5 M. 20 Pf. per Ztr., so daß bei einem Ankauf von
4 Mark Freilieferung nur bei den letzten Sendungen etwas
verdient worden ist.

— Am 20. ds. früh 1 Uhr 18 Minuten entgleiste der
Schnellzug 38 bei der Einfahrt in den Bahnhof Bietigheim
in Folge falscher Weichenstellung. Verletzungen von Personen

kamen nicht vor, dagegen sind die Lokomotive, der Reichspostwagen, der Auslandsgepäckwagen und der Schlafwagen beschädigt. Der württembergische Bahnpostwagen ist verbrannt. Von dem Güterzug 621, auf welchen der Schnellzug 38 auf fuhr, ist ein leerer und ein geladener Güterwagen zertrümmert.

— Von Rottenburg wird über den dortigen Wasserstand des Neckars geklagt, derselbe sei so gering, daß neulich ein von Sulz kommender Floß bei Rottenburg stecken blieb und nur mit Mühe wieder flott gemacht und weiterbefördert werden konnte.

— Der Alterthumsverein für das Murrthal u. Umgebung ist nun so erstarkt, daß er zwei große Säle erbaut, um seine vielen Gegenstände welche theils erkaufte theils geschenkt sind, in würdiger Weise aufstellen zu können. — Der am 18. ds. in B a d n a n g stattgefundene Viehmarkt war zur jetzigen Jahreszeit ziemlich stark befahren. Der Handel beschränkte sich aber größtentheils auf Fettvieh, besonders Rinder und stark angefleischte Ochsen. Stallvieh war wenig gesucht und gingen die Preise zurück. Milchschweine waren viel zu Markt gebracht, für das Paar wurden 14—20 Mark bezahlt.

— Der Knecht des Farrenhalters in Künzelsau verunglückte dieser Tage, indem ihm ein sonst ruhiger Farren eine schwere Verletzung beibrachte.

— In Ulm ist der 51 Jahre alte Maurer Matth. Joos von Gerstetten (Heidenheim) in der Trunkenheit erfroren.

— Seit 2 Monaten ist in L a i c i n g e n (Münzingen) eine mit bestem Erfolg arbeitende Gesellschafts-Molkerei im Gang, der Versandt ihres gesuchten Produktes hat bereits die Grenze Württembergs überschritten.

— Die Amtsversammlung in R i e d l i n g e n hat die Naturalverpflegung armer Reisender wieder aufgehoben, da sich herausstellte, daß das Publikum durch diese Einrichtung noch mehr belästigt wurde, als vorher.

— Die Strafkammer des Landgerichts N a v e n s b u r g hat einen der ersten Kurpfälzer Württembergs unschädlich gemacht. Der edle Heilkünstler, Bauer Fehle, genannt Schlenker aus Albertskirch, hatte einem 3 $\frac{1}{2}$ -jährigen Kind, das an einer Hüftgelenkentzündung litt, in der Meinung, es handle sich um eine Luxation (Verrenkung), die wieder eingerichtet werden müsse, mit Anwendung brutaler Gewalt den Oberschenkelknochen, der ganz richtig saß, aus dem Hüftgelenk herausgerissen, so daß das bedauernswerthe Geschöpf zeitlebens ein Krüppel bleibt.

Berlin, 19. November. In der heutigen Sitzung der Congo-Konferenz präsierte Staatssekretär Hafffeld. Seitens Deutschland wurde der Konferenz ein Projekt vorgelegt, welches die Zwecke der Konferenz nochmals darlegt und Anträge enthält, welche durch die Konferenz zu Beschlüssen zu erheben sein würden. Dieses Projekt wurde an eine Kommission verwiesen, bestehend aus Deutschland, Frankreich, England, den Vereinigten Staaten, Spanien, Belgien und Portugal. Diese Kommission, welcher der französische Botschafter Courcel präsidiren wird, soll erstens die Abgrenzungen der verschiedenen Gebiete am Congo feststellen, zweitens die Abgrenzungen der verschiedenen dort konkurrierenden Parteien formulieren. An der Beratungen der Kommission werden die technischen Beiräte theilnehmen, außerdem wird dieselbe alle Sachverständigen hören, deren Äußerungen sie für wünschenswert hält. Die Arbeit der Kommission wird auf sechs bis acht Tage geschätzt.

Berlin, 20. November. Der deutsche Reichstag wurde heute Nachmittag um 2 Uhr vom Kaiser mit einer Thronrede eröffnet. Dieselbe spricht die Genugthuung aus über den fortschreitenden Ausbau der Sozialreform gemäß der Botschaft vom Jahr 1881 und kündigt die Erweiterung der Unfallversicherung und des Sparassensystems an. Bezüglich des Etats betont die Rede die Nothwendigkeit neuer Einnahmequellen. Die Erhöhung der Rübenzuckersteuer sei durch die Nothlage dieser Industrie erschwert. Die Thronrede kündigt Vorlagen über einen Reichsbeitrag wegen Eintritt Bremens in den Zollverein und über die Dampfersubvention an. Mit denselben werden Mittheilungen über die unter Reichsschutz gestellten Ansiedelungen und über die bezüglichen Behandlungen erfolgen. Die Rede gedenkt der im Einverständnis mit Frankreich berufenen Kongo-Konferenz. Sie sieht in der Bereitwilligkeit, womit das Ausland der Einladung folgte, den Beweis der freundschaft-

lichen Gesinnung und des Vertrauens für Deutschland und dessen Friedenspolitik. Der Kaiser drückte seine Freude aus über die durch die Zusammenkunft in Skierniewice erfolgte Besiegelung der Freundschaft mit den durch Tradition, Verwandtschaft und Nachbarschaft nahestehenden Monarchen Oesterreichs und Rußlands. Diese Freundschaft werde für lange Zeit gesichert sein. Der Kaiser dankt für die darin beruhende Stärke der Bürgschaften des Friedens. Nach Beendigung der Thronrede brachte der bayrische Gesandte ein dreifaches Hoch auf den Kaiser aus, worauf die Versammlung sich trennte. Anwesend waren an Mitgliedern bei der Eröffnung des Reichstags, Generalen, Ministern, hohen Staatsbeamten, Geistlichen und Vertretern der Universität ca. 200 Personen. Das diplomatische Korps war zahlreich vertreten. Eine besondere Loge war für die Mitglieder der Congo-Konferenz reservirt. In der Begleitung des Kaisers waren der Kronprinz, der Prinz Wilhelm, Friedrich Karl, Albrecht, Alexander, Georg und August von Württemberg.

— Die Kaiserin wird dem Vernehmen nach in den letzten Tagen dieses Monats nach Berlin zurückkehren.

— Wie das „D. M.“ berichtet, will die Regierung sog. „Arbeitsämter“ einrichten, denen die Aufgabe zufallen soll, eine genaue Kontrolle über das Angebot von Arbeit und die Nachfrage nach Arbeit in den einzelnen Industriezweigen und in den verschiedenen Landestheilen zu führen, so daß sowohl Arbeitgeber, welche Arbeiter brauchen, dort anfragen können, wo sie solche finden, als auch selbst die Arbeiter erfahren können, wo sie möglicherweise Arbeit finden können. — Wir würden es mit Freuden begrüßen, wenn auf diese Weise die Mißstände der Stellenvermittlungs- und Arbeitsnachweisedirektorate abgestellt würden.

Frankreich. Die von der französischen Regierung aus China veröffentlichten Nachrichten werden mit jedem Tage seltener, wenn man aber wider Erwarten solche erfährt, so sind dieselben durchschnittlich falsch. Soweit man sich ein Urtheil über den Gang der mit dem Hofe von Peking gepflogenen Verhandlungen bilden kann, rücken dieselben nicht von der Stelle und hat Patenotre Herrn Ferry von der Erfolglosigkeit seiner diplomatischen Campagne Bericht abgestattet. China soll Herrn Patenotre zu verstehen gegeben haben, daß es nur als gleichberechtigte Macht mit Frankreich verhandeln wolle und könne. Diese Forderung des Hofes von Peking hätte nun Ferry in Anbetracht der unter den Volksvertretern im Palais Bourbon herrschenden Stimmung abgelehnt. Wenn die Verhandlungen mit dem Tjing-ti-Namen wirklich gescheitert sein sollten, so beabsichtigt, nach den Andeutungen der offiziellen „Republique française“, Ferry einen energischen Feldzug zur Occupation der Insel Formosa, von wo aus, wie das Blatt sich ausdrückt, man einen Stolz in das Herz des himmlischen Reiches ausführen könne.

Der Toni von Kandergrund.

Von
Johanna Spyri.

(Fortsetzung.)

Während dieser Zeit suchte der Knecht die besten Augenblicke aus, um auf die kleine Alp herüberzukommen, malkte seine Kühe so schnell wie möglich und sah dabei nicht nach dem Buben aus; nur hie und da, wenn er dachte, der Toni habe keine Milch mehr, holte er schnell den Krug heraus, füllte ihn und stellte ihn wieder hin. Er sah dann oft den Toni auf seinem Heulager sitzen und rief ihm zu: „Du bist ein Fauler!“ Dann aber lief er gleich fort, um trocken hinüberzukommen und kümmerte sich weiter nicht um den Buben.

So war der Juni dahingegangen, auch schon ein guter Theil des Juli. Die Gewitter waren seltener geworden, aber dicke Nebel hüllten oft die Alp so ein, daß man kaum ein paar Schritte weit sah und nur oben hie und da ein schwarzer Kopf zum Vorschein kam, der finster über die Nebel hervorblickte. Die Kinder verkieseln sich oft so weit, daß der Knecht sogar eines Abends in dem Thal zwischen beiden Alpen einige fand und wieder hinaufbrachte.

So konnte es nicht gehen; er rief oben gleich nach dem Buben, erhielt jedoch keine Antwort. Er lief zur Hütte und

trat ein. Toni saß auf seinem Lager in die Ecke gedrückt und starrte vor sich hin.

„Warum siehst Du nicht nach den Kühen?“ fragte ihn der Knecht.

Er erhielt keine Antwort.

„Kannst Du nicht reden? Was ist denn mit Dir?“

Keine Antwort.

Nun schaute der Knecht nach dem Brod und Käse, ob Toni alles verzehrt und etwa Hunger gelitten habe. Aber noch war mehr als das halbe Brod da, vom Käse der größte Theil: Toni hatte fast nur Milch getrunken.

„Wo sehlst's Dir denn? Bist Du krank?“ fragte der Knecht wieder.

Toni gab keine Antwort; es war, als hörte er gar nichts und so regungslos starrte er vor sich hin, daß es dem Knecht ganz unheimlich wurde; er lief hinaus.

Drüben erzählte er dem Senn, wie es mit dem Hüttenbuben sei und sie machten aus, wenn einer von den Sennbuben mit der Butter hinuntergehe, so müsse man die Sache dem Mattenhofbauer berichten.

So verging wieder eine Woche. Dann wurde dem Bauer der Bericht gebracht. Er meinte aber, der Bube werde schon wieder lustig werden, die starken Gewitter werden ihn ein wenig erschreckt haben. Doch ließ er sagen, der Senn möge hinübergehen; er habe ja eigene Buben und verstehe sich besser auf deren Art als der Knecht; wenn etwas Unrichtiges mit dem Toni sei, so müsse man ihn herunterbringen.

Einige Tage später ging der Senn wirklich mit einem seiner Buben hinüber. Er fand den Toni gerade so in die Ecke gedrückt, wie der Knecht ihn gesehen hatte. Was der Senn auch sagen mochte, Toni gab keinen Laut von sich, rührte sich nicht und starrte immer vor sich hin.

„Er muß hinunter,“ sagte der Senn zu seinem Buben, „geh gleich mit ihm; aber gib acht, daß ihm nichts zustoßt und sei gut mit ihm; es ist ja zum Erbarmen mit dem Buben,“ und dabei sah er mitleidig auf den Toni, denn der Senn hatte ein gutes Herz und Freude an seinen drei großen, frischen Buben.

Der, den er bei sich hatte, war ein fester, stämmiger Bursche von sechzehn Jahren.

Er trat zu Toni heran und hieß ihn aufstehen, aber Toni regte sich nicht. Da faßte der Bursch ihn unter den Armen, hob ihn in die Höhe wie eine Feder, schwang ihn dann hinten auf seinen Rücken, packte ihn mit beiden Armen fest, und so wanderte er mit der leichten Bürde die Alp hinab.

Als der Mattenhofbauer den Toni in dem traurigen Zustand sah, der sich immer ganz gleich blieb, erschrak er; so hatte er die Sache nicht erwartet. Er wußte gar nicht, was er mit dem Buben machen sollte. Die Mutter war so weit weg, Verwandte waren keine da und in diesem Zustand den Toni bei sich behalten, das mochte er nicht. Er konnte so eine Verantwortung auf sich laden, die er nicht gern wollte. Plötzlich kam ihm ein guter Gedanke, derselbe, den die Leute dort in jeder Verlegenheit, in jeder Noth und jedem Jammer immer zunächst haben.

„Trag ihn zum Herrn Pfarrer,“ sagte er zu dem Sennbuben, „der weiß schon einen Rath und wird helfen.“

Der Bursche machte sich gleich wieder auf den Weg und kam zum Herrn Pfarrer. Dieser ließ sich alles erzählen, so viel der Bursche von dem Hergang der Sache wußte, wie Toni in diesem Zustand gekommen sei, wie lange er schon dauere; der Bursche wußte aber von allem sehr wenig. Der Pfarrer versuchte zuerst alle Mittel, um Toni zum Sprechen zu bringen, fragte ihn, ob er zur Mutter wolle, aber es war alles umsonst, Toni gab nicht das leiseste Zeichen des Verständnisses oder der Theilnahme von sich.

Jetzt setzte sich der Pfarrer hin, schrieb einen Brief und sagte zu dem Sennburschen:

„Geh zurück auf den Mattenhof und sage dem Bauer, er soll anspannen und mir sein Wägelchen schicken, ich will dann dafür sorgen, daß der Toni heute noch nach Bern kommt, er ist schwer krank, sag das dem Bauer.“

Dieser spannte auf der Stelle an, froh, daß das Weitere ihm abgenommen war und er den Toni nur bis zur Bahnhöhle hinunterzufahren hatte. Der Herr Pfarrer aber schickte zu seinem Küster hinüber; das war ein älterer, freundlicher

Mann, der schon seit vielen Jahren dem Herrn Pfarrer in manchem verantwortlichen Geschäft an die Hand gegangen war. Ihm wurde der Auftrag gegeben, mit aller Sorgfalt den Toni nach der großen Heilanstalt bei Bern zu bringen und dort dem Arzte, einem guten Bekannten des Herrn Pfarrers, dessen Brief zu übergeben.

Eine halbe Stunde später fuhr das offene Wägelchen mit hohem Sitz vor das Pfarrhaus. Der Küster stieg hinauf, setzte den kranken Buben neben sich und so fuhr der Toni zum erstenmal in seinem Leben, von einem Pferd gezogen, in die Welt hinaus. Aber er saß theilnahmlos da; es war, als ob er von der Außenwelt gar nichts mehr vernähme.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Von den zwanzig Personen, die bei dem Hanauer Eisenbahnunglück verwundet wurden, sind bereits zehn gestorben, so daß die Gesamtzahl der Todesfälle aus Anlaß der Katastrophe 22 beträgt. — Die Kaiserin über sandte dem Vaterländischen Frauenverein in Hanau 600 Mark zur Unterstützung der Hinterbliebenen der bei dem Eisenbahnunglück Verunglückten.

— Kürzlich wurde in Gotha das zweite Hundert der Feuerbestattung überschritten. Seit der im Jahr 1878 erfolgten Errichtung des Leichenverbrennungssofens hat sich die Zahl der Feuerbestattungen fast von Jahr zu Jahr gesteigert. Von den 200 Feuerbestattungen waren 62 Götthäer und 138 Auswärtige; es waren 126 Männer, 69 Frauen und 5 Kinder.

— Aus Klagenfurt wurde am Moittag nach Wien gemeldet: Heute 1 Uhr 56 Minuten Morgens heftiges Erdbeben mit Rollen in der Richtung Nord-Süd. Nachrichten aus mehreren Nachbarorten melden dasselbe.

— Ein Vermächtniß für den Revanche-Krieg. Germeau, ein reicher Mann des Creuse-Departements, der vor einigen Tagen starb, hinterließ nach der „R. Ztg.“ seiner Vaterstadt Chabon 80,000 Fr., den „Verwundeten des zukünftigen Revanchekriegs mit Deutschland“ 20,000 Fres. und den Armen der Stadt Metz 2000 Fres.

— Bukarest, 19. November. Der Sanitätsrath beschloß, den Pariser Blitzzug nicht mehr die Grenze passieren zu lassen. Die Reisenden sollen von Berciorova nach einer Desinfektion die Fahrt nach Bukarest in einem rumänischen Bahnzuge fortsetzen.

— Merkwürdige Höhle. In Mercer County, (Minnesota) ist kürzlich eine Höhle entdeckt worden, in welcher man ein aus Feterholz geschnitztes Götzenbild nebst 4 Steletten, einer Anzahl Speerspitzen aus Kupfer und einer Getreidemahlmühle aus Stein, wie solche bei den alten Egyptern im Gebrauch waren, vorfand.

— Auf der Huston und Texas Central-Eisenbahn entgleiste ein Bahnzug und stürzte einen steilen Dammbau hinunter. 10 Personen sind getödtet und 15 verwundet. Die Entgleisung soll durch entlassene Bahnarbeiter verursacht worden sein, welche die Schienen lockerten.

— Durch einen Schwertschiff beschädigt. Der Schooner „Lamos“ aus Boston, Mass. wurde auf der Fahrt von Buenos Ayres nach Apalachicola, Fla., auf nicht aufgeklärte Weise leck. Bei der Ankunft in letztgenanntem Hafen wurde eine Untersuchung vorgenommen, welche ergab, daß das Leck im Schiffsrumpf in der Nähe des Kiels durch einen Schwertschiff verursacht worden war, denn man fand im Holze noch ein abgebrochenes Stück des „Schwertes“ des betreffenden Fisches stecken.

— Was deutscher Fleiß und Ausdauer vermag, hat auch der Fabrikant des rheinischen Traubenbrüthonigs, Herr W. S. Zickenheimer in Mainz, bewiesen. Aus geringen Anfängen und unter größten Schwierigkeiten kämpfend, hat sich der rheinische Traubenbrüthonig, Dank des Fleißes und der Energie seines Erfinders und Dank des zähen Festhaltens desselben an gewissenhafter Fabrikation eines ausgezeichneten Renommées und eines bedeutenden Absatzes weit über die Grenzen Deutschlands hinaus zu erfreuen. Wie wir aus einem neuerlichen Geschäfts-circular der Fabrik entnehmen, besteht die Fabrikation dieses köstlichen und wirksamen Brüthonigs seit 1867, also seit nunmehr 18 Jahren, ein Beweis, daß sich dieser Traubenbrüthonig durch seine große Vorzüglichkeit allgemeine Beliebtheit errungen und sich die Gunst des Publikums zu erhalten wußte.

Weihnachts-Ausstellung in Kinderspielwaaren.

Gekleidete Puppen eigener Fabrikation

en gros & en détail **Preise billigst** en gros & en détail.

Friedrich Speidel in Schorndorf.



Krieger-Verein Welzheim.

Versammlung

Sonntag den 23. November Abends 7 Uhr im Löwen,
wazu freundlich einladet **Der Ausschuss.**

Welzheim.

Verakkordirung von Bauarbeiten.

Am Samstag den 22. d. Mis. Nachmittags 4 Uhr vergibt Unterzeichneter in seiner Wirthschaft im öffentlichen Absteich die Bauarbeiten zu einem freistehenden **Eiskeller.**

Der Kosten-Voranschlag beträgt für

Grab- & Maurer-Arbeit 140 M — S,
Zimmer-Arbeit 375 M 90 S,

wazu Allfordslustige eingeladen werden.

Carl Fritz z. Waldhorn.

Eine eiserne

Geldkasse,

62 cm. lang, 40 cm. breit, 36 cm. hoch, mit 1 Schloß und 5 Riegeln, ist zu verkaufen. Sie kann auf der Kanzlei des K. Oberamts in Welzheim eingesehen werden, und wird Demjenigen zugeschlagen, welcher bis 1. Dezember das höchste Angebot bei dem Kameralamt in Lorch einreicht, vorausgesetzt, daß das Angebot mindestens 10 M beträgt.

Lorch den 15. Nov. 1884.

K. Kameralamt.
Grunsky.

Für Weihnachten

empfiehlt die Buchhandlung

J. Staib in Hall

ihre reichhaltiges Lager

an

Gebet- und Predigtbüchern, — Klassikern, — Gedichtsammlungen, — Jugendschriften geschichtlichen, geographischen und naturwissenschaftlichen Inhalts, — Erzählungen von Hofmann, Horn, Wildermuth etc. à 75 S., — Märchenbücher, — Spielbücher, — Räthselbücher, — Bilderbücher, — Kochbücher, etc. — **Auswahlsendungen nach Wunsch.** Kataloge gratis.

Technicum Mittwelda.

(Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

Eine

Futterschneidmaschine

mit Scheibenrad (wenig gebraucht) verkauft zu 45 M

A. Grünwald.
Rudersberg.

Metzelsuppe

Samstag Abend 7 Uhr im grünen Baum.

Schrader's Malz-Extract-Bonbons
Paq. 20 Pf., Schachtel 40 Pf.

Nur der Pain-Expeller mit „Anker“ ist echt und dasjenige Präparat, durch welches die besannenen überraschenden Heilungen von Gicht und Rheumatismus erzielt wurden. Preis 1 Mk. Vorrätig in den meisten Apotheken. Haupt-Depot: **Dr. J. Klemm, Nürnberg.**

Das Köstlichste, was Natur und Kunst für die leidende Brust bis jetzt erzeugt.

Schutz-Mark.

Achtzehn-jähriger Erfolg!



Achtzehn-jähriger Erfolg!

Die unterzeichnete Fabrik bringt hiermit zur geneigten Kenntniß, daß der Verandt von

rheinischem Trauben-Brust-Honig *)

aus der sehr vorzüglichen 1884r Erndte gewonnen, begonnen hat und die meisten unserer Verkaufs-Filialen mit Waare aus frischer Abfüllung versehen sind. — Angesichts eines achtzehnjährigen stets steigenden Erfolges und der in Deutschland und dem Auslande succassiv errichteten 3000 Hauptdepôts und Filialen, angesichts ferner der großen Beliebtheit und des allseitigen Vertrauens, welche sich unser rheinischer Trauben-Brust-Honig durch seine unübertroffenen Eigenschaften in der ganzen gebildeten Welt errungen hat und fortgesetzt erfreut, können wir mit außerordentlicher Genugthuung und Befriedigung auf diese großen Erfolge zurückblicken und zu weiterem Gebrauche unseres Traubeupräparats bei Vorkommen von Husten, Heiserkeit, Katarrh, Hals-, Brust- und Lungenleiden, Husten der Kinder etc. hiermit einladen.

Fabrik W. S. Zickenheimer in Mainz a. Rhein.

*) Allein echt zu haben in Welzheim bei **S. Sobly.**

Universal-Catarrh- und Husten-Bonbons

Paquet à 15 Pfennig von

E. O. MOSER & CIE. STUTTGART.

Zu haben bei Herren **Ad. Berckbemer, S. C. Bilsinger, Apoth.** Bilsinger, **S. Sobly, W. Vohs, F. W. Münz, G. Weller, Welzheim;** **W. Weiswamm, Alfdorf; Casp. Hummel, Kaisersbach; J. Fritz, Joh. Koenig, Lorch; Gesch. Tränkle, Pfahlbrunn; Ch. C. Hockenhäuser, Plüderhausen.**

E. S. Unterzuber'sche Buchdruckerei in Welzheim. Für die Redaktion verantwortlich **S. Sobly.**